

Der Siebenbürger Bote.

Sechs und Fünfzigster Jahrgang.

Nr. 101. Hermannstadt, am 28. December

1841

Siebenbürgen.

Klausenburg, 21. Dec. (Landtags-Nachrichten.) In der Landtagssitzung vom 18. Dec. wurden die mit dem Resultate der Wahlen zu den erledigten Gubernialraths- und Protonotariatsstellen allerhöchsten Orts vorzulegenden Repräsentationen berathen, und nachdem von den Landesständen die diesfällige Redaction angenommen worden, wurde dieselbe dem königl. Landesgubernium Behufs der von demselben allenfalls zu machen findenden Bemerkungen mitgetheilt. — Hierauf kam die von dem kön. Landesgubernium über das Protokoll der zweiten Landtagssitzung gemachte Bemerkung an die Tagesordnung, daß nämlich in demselben anzumerken vergessen worden sei, daß bei der feierlichen Eröffnung des Landtags das königl. Landesgubernium ebenfalls gegenwärtig gewesen sei, und zu der zur Einladung des königl. Herrn Commissärs ernannten Deputation auch seinerseits Deputirte ernannt habe. Es wurde beschlossen, daß in dem fraglichen Protokoll, welches bereits bestätigt sei, dieser Fehler nicht mehr ausgeglichen werden könne, aber in dem Protokoll der heutigen Sitzung mit der Bemerkung verbessert werden solle, daß die Deputations-Mitglieder aus der Mitte des königl. Guberniums von den Landesständen ernannt worden seien. — Am Ende der Sitzung erschien das königl. Landesgubernium in derselben und Se. Excell. der kön. Thesaurarius und zeitweilige Präsident des königl. Guberniums Graf Adam Rhédei übergab das kön. Rescript und den von Wort zu Wort bestätigten Gesetzesartikel über den Huldigungseid. Beide dieser Actenstücke wurden zur Dictatur gegeben und damit die Sitzung geschlossen.

Das ebenerwähnte königl. Rescript ist folgenden Inhalts:

Nro. 4021. 1841.

Ferdinand I. rc. r. Den Gesetzesartikel, welchen die getreuen Stände auf dem lezt fürgewesenen Land-

tage über den von ihnen mit froher Bereitwilligkeit und Unterthänigkeit abgelegten Homagialeid, und den von Unserm geliebtesten Vetter den durchlauchtigsten königl. Prinzen Ferdinand von Este, als Unserem zu dem erwähnten Landtage abgeordneten bevollmächtigten königl. Commissär in Unsere Seele abgelegten Eid und die von Uns ausgefertigte Bestätigung des von Weiland Se. Majestät Kaiser Leopold I. den Ständen Siebenbürgens ertheilten geheiligten Diploms zum ewigen Gedächtniß dieses feierlichen Vorgangs verfaßt, und nach Unserer vorher erhaltenen Begehmigung mittels ihrer am 19. März 1838 verfaßten Repräsentation zu Unserer Allerhöchsten Bestätigung unterlegt haben, haben Wir mit Weglassung des Wortes: „sponte“ (freiwillig), welches dem gedachten Artikel einverleibten Homagial-Instrumente nach den Worten: „ejusque successores Reges Hungariae“ von den Ständen nachträglich zugesetzt worden ist, weil das Homagial-Instrument, so wie es Uns unterlegt worden, ganz unverändert den Gesetzen einverleibt werden muß, übrigens ganz in der von Euch Ständen vorgeschlagenen Form, durch Hinzufügung Unserer Allerhöchsten Unterfertigung in der gewöhnlichen Art bestätigt, Unserem königl. Gubernium unter heutigem Datum mit dem Auftrage zugesendet, den erwähnten Artikel drucken zu lassen, und Uns so viele Exemplare desselben, als zur gewöhnlichen Vertheilung erforderlich sind, zu Unserer Allerhöchsten Unterfertigung zu unterlegen. Was nun die übrigen Wünsche, und insbesondere denjenigen betrifft, daß die Erwähnung Unseres Allergnädigsten Versicherung-Rescripts, welches Wir beim Antritte Unserer Regierung an Unser königl. Gubernium erlassen haben, die in dem von Uns Allergnädigsten bestätigten vorerwähnten Artikel gemacht worden ist, künftighin in ähnlichen Fällen ganz weggelassen werden, finden Wir Euch zu erwiedern, daß die Anführung des erwähnten Allergnädigsten königl. Rescripts in dem Eingange des berührten Artikels, die eine ge-

treue und den Voracten gemäße Darstellung des ganzen Vorganges enthalten muß, nach Andeutung des Artikels 1 von den Jahren 1791 und 1792 ganz dem bei der Ausfertigung ähnlicher Artikel bestehenden Gebrauche gemäß demselben einverleibt worden sei, und der Umstand, daß der Eintritt einer Regierungsveränderung, der Anordnung des Art. 2. vom J. 1792 übrigens unbeschadet durch ein kön. Rescript geschieht, welches zugleich die Versicherung der Allerhöchsten Gesinnung, die Rechte und Privilegien unverrückt aufrecht zu halten, in sich faßt, seiner Natur nach mehr dazu diene jede Besorgniß zu entfernen, als eine solche zu erregen. So viel den übrigen Inhalt der erwähnten Repräsentation betrifft, so berufen wir Uns auf Unser unterm 19. Jänner 1858 erlassenes königl. Rescript, in welchem Unserere Gesinnungen mit solcher Offenheit ausgedrückt sind, daß dadurch jeder Zweifel beseitigt wird. Uebrigens bleiben wir Euch mit Unserer k. k. landesfürstlichen Gnade gewogen. Gegeben zu Grätz am 29. August des Jahres 1841 Unserer Reiche im Siebenten

Ferdinand

Alexis Noptsa.

Auf Allerhöchsteigenen Befehl

Se. k. k. apost. Majestät

Lazarus Freih. Apor.

Walachei.

Braila, 6. Dec. Die gütige Mutter Natur hat uns dieses Jahr mit einem sehr schönen Herbst bedacht. Gebe Gott, daß die Witterung noch ein Paar Wochen so gut anhalte, damit wir doch einen kleinen Ersatz für den vergangenen sehr strengen Winter haben möchten.

An unserm hiesigen politischen Horizonte ist es sehr wolkenleer, man ist nur gespannt was die Verhandlungen des Bukurester Landtages Neues liefern dürfen.

Der Handel ist wieder begünstigt durch die schöne Witterung ziemlich in Regsamkeit, doch gewährt diese Regsamkeit nur einen schwachen Ersatz für den merkantilschen Stillstand während des Sommers.

Der öffentliche Gesundheitszustand ist hier so wie in den Umgegenden, dies und jenseits der Donau, sowohl unter Menschen als Thieren der Beste.

Ungarn.

Preßburg. (Allg. Btg.) Die Allgemeine Zeitung enthält, vermuthlich auf ziemlich leere Gerüchte hin, wohlgemeinte Artikel aus Baiern und vom Ober-

rhein, über einen möglichen Anschluß Oesterreichs an den deutschen Zollverein. Der Anlaß scheint, wie gesagt, sehr vager Natur zu seyn, und vermuthlich keinen andern Grund zu haben, als die Wahrscheinlichkeit, daß in einem Augenblick politischer Ruhe, wie der gegenwärtige, die Berathung der Handelsinteressen des Staates gelegene Zeit findet. Was nun die beiden fraglichen Aufsätze betrifft, so scheint es uns nicht der Weg, über einen so wichtigen Gegenstand Licht zu verbreiten, ihn so oberflächlich und cursorisch zu besprechen. Handelt es sich um nichts, als was in dem letzteren berührt ist, hat der Zollverein nicht mehr Vortheile von Oesterreich, Oesterreich nicht mehr vom Zollvereine, als die dort erwähnten, so lohnte es sich wahrlich nicht der Mühe, daß ein paar solche Handelsmächte wie Oesterreich und der Zollverein die ungeheure Arbeit unternehmen, die eine vollständige Revision der Tarife erfordert! Sollen Zwecke erreicht werden, um die allein es der Mühe lohnt, Opfer zu bringen und Opfer zu fordern, soll der deutsche Zollverein und Oesterreich eine Handelsmacht hinzurücken werden, sollen die Zoll-Einien fallen, dann fragen wir: soll in diesem Fall die ungarische stehen bleiben? Der Einsender des Artikels sagt: Oesterreich werde mit Ungarn dem Verein nicht beitreten! Warum denn nicht? Wir wissen nicht, ob Oesterreich überhaupt daran denkt beizutreten; wenn aber, warum nicht mit Ungarn? Glaubt man die Zoltrennung zwischen Ungarn und Oesterreich noch schneidender machen zu können? Einsichtsvolle Ungarn, und diese gibt es jetzt, dem Himmel sey Dank, mehr als man meint, wissen, daß Ungarn, ohne Opfer zu bringen, in den Zollverein nicht aufgenommen werden kann. Sie sehen aber auch ein, daß, wenn Ungarn nur irgend seinen eigenen Vortheil erkennt, es beitreten werde und müsse, und daß es dazu im Wege landtäglicher Verträge gern die Hand bieten werde. Sie hoffen, daß Oesterreich keinen Tractat schließen werde, der Ungarns Grenze zur Sperrelinie des deutschen Handelssystems machen würde. Wenn dieser Gegenstand in öffentliche Erwägung gezogen wird, und es wäre zu wünschen, daß dies in ausländischen wie in ungarischen Blättern je eher je lieber geschähe, so sey es nicht auf eine so überaus ungenügende Weise, sondern so offen, aufrichtig und ershöpfend als möglich. Je leidenschaftloser und gründlicher das geschieht, je nützlicher und belehrender wird es wirken. Nur auf diese Weise wird die Wahrheit gewinnen und Eingang finden, zumal in Ungarn, das, wenn es auch im Anfang sich ungern

aus irgend einem Lieblingsraum wecken läßt, sie gern aufnimmt, zumal wenn es endlich steht, daß man es ehrlich mit ihm meint.

Oesterreich.

Die Klagenfurter Zeitung berichtet: „Am 7ten Dec. Abends 6½ Uhr ereignete sich in unserem Gesichtskreise ein seltenes, in seiner Art einziges, großartiges Phänomen. Am heiteren westlichen Himmel, scheinbar hundert fünfzig Klafter über dem Werdersee, zeigte sich eine verticale Lichtsäule, die nach oben und unten konisch auslief und nach der Perspective eine Höhe von zwölf, in die Weite aber beiläufig zwei Fuß hatte. Dieses ziemlich regelmäßige Meteor schien aus vielen tausend kleinen funkelnden Sternen und leuchtenden Punkten zu bestehen, die ihr hellglänzendes Licht auf die darunterliegenden Bergesspitzen warfen, und diese mit einem interessanten Zauberlichte erhellten, so daß sie wie vom Monde beschienen dastanden. Bemerkenswerth war hierbei noch der Umstand, daß in dem Grade, als diese Anfangs hellbrennende Lichtsäule abnahm, die Beleuchtung der Berge zunahm, und es den Anschein gab, als wenn diese mit jenen außer allem Zusammenhang von Ursache und Wirkung stände, wodurch der Vermuthung Raum gegeben ward, es rühre jener den Horizont beleuchtende Schein von einer bedeutenden Feuersbrunst jenseits der Gebirge her; allein man überzeugte sich bald vom Gegentheile, denn nach einer Viertelstunde verschwand die Lichtsäule allmählig ganz, und mit ihr auch der Schein.“

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Der Great Western, der am 6. Dec. Nachts nach einer Ueberfahrt von wenig mehr als 13 Tagen von New-York in Bristol eingelaufen, hat außer einer Fracht von 500,000 Dollars, New-Yorker Blätter bis zum 23. Nov. mitgebracht, die jedoch wenig politisches Neues enthalten. Der Congress sollte in 14 Tagen vom genannten Datum an gerechnet, in Washington zusammentreten. In Vicksburg, Neu-Orleans, hatte am 9. Nov. eine Feuersbrunst beträchtlichen Schaden angerichtet. Von einem noch fürchterlicheren Brand aber wurde die Stadt St. John's, in der im Norden angränzenden englischen Colonie Neu-Braunschweig, am 15. Nov. heimgesucht. Das Element wüthete noch beim Abgang der letzten Nachrichten, und bereits waren 75 Wohnhäuser in Asche gelegt. Ein ungeheurer Werth an Effecten jeder Art, auch 40 Fahrzeuge, worunter fünf größere

Schiffe die am Whitney's-Berft vor Anker lagen, sollen mitverbrannt seyn. — Hr. Wood wollte im December von Montreal aus, wo er sich jetzt aufhält, nach England reisen, um bei der Regierung eine Entschädigung wegen seiner langen Detention in den Vereinigten Staaten nachzusuchen. — Auch der abgesetzte Präsident von Mexico, Bustamente, beabsichtigt eine Reise nach Europa.

Portugal.

Englische Blätter berichten aus Lissabon vom 29. Nov. Eine Gesellschaft angesehener Capitalisten, den Herzog v. Palmella an der Spitze, hat den Plan gefaßt, Portugal mit Straßen zu versehen. Kommt das Project zur Ausführung, so wird es zur Förderung der Besitzung und Wohlfahrt des Landes mehr beitragen als irgend etwas Anderes, ja mehr als drei neue Constitutionen. Man rechnet, daß das Land 600 Leguas Straße nöthig hat, deren Bau ungefähr 1½ Mill. Pf. St. kosten dürfte. Als Bürgschaft für die das Geld vorschießenden Capitalisten ist eine Erhöhung der Eigenthumssteuer in Vorschlag. Offenlich wird man diesen patriotischen Plan nicht wie andere großartige Entwürfe wieder fallen lassen, sondern unverweilt zu dessen Ausführung schreiten. — Die zur Deportation verurtheilten Verbrecher, ihrer 600 bis 700, haben sehtin einen Versuch gemacht, aus ihrem Gefängniß in Lissabon auszubrechen, der jedoch vereitelt wurde. — König Ferdinand macht sich beliebt bei dem Militär, indem er ihre Casernen besucht, wie Napoleon und Kaiser Nikolaus Brod und Suppe der gemeinen Soldaten kostet u. dgl.

Spanien.

Die Allgemeine Zeitung schreibt aus Paris vom 8. Dec. Die spanische Regierung ist aufs genaueste unterrichtet, daß die jetzt in Frankreich befindlichen Chefs der Moderados, trotz ihrer eclatanten Niederlage, nicht nur fortwährend die Hoffnung hegen, früher oder später doch noch ihren Zweck zu erreichen, sondern daß sie schon jetzt wieder in und außer Spanien ihre Umtriebe thätigst fortsetzen, falsche Gerüchte zu verbreiten suchen &c. Hier erklären diese Herren ganz laut, sie würden trotz des letzten Sieges der Regierung bald nach Madrid zurückkehren, und dann werde Espartero theuer für das Geschehene bezahlen müssen. In den letzten Tagen erst wieder sind mehrere Individuen von hier abgegangen, denen man nichts Gutes zutraut. Wenn man nur des Regenten los werden könnte, glaubt man von dieser Seite, so würde man

gewonnenes Spiel haben; diesen sucht man aber vergeblich durch Ausstreuung von Gerüchten, die selbst bis zu Bedrohung seines Lebens gehen, einzuschüchtern. Eben so eitel sind die Bemühungen, im Baskenlande, vorzüglich in Biscaya; man will dort nichts mehr von dem Parteiwesen hören. Friede! Friede! war überall der Ruf, mit welchem der Regent im Baskenlande und Navarra empfangen wurde. — In Madrid suchen die dort noch befindlichen Moderados ebenfalls durch falsche Ausstreuungen, durch Entstellungen oder Uebertreibungen den Volksg Geist irre zu leiten. Am 30. Nov. hieß es, ernsthafte Unordnungen seyen zu Barcelona vorgefallen, am 1. Dec. sagte man dasselbe in Betreff Valencia's; das eine ist so unwahr als das andere. Der noch vor kurzem zu S. Sebastian in Haft gewesene Deputirte von Guipuscoa, Hr. Olano, verweilt jetzt zu Madrid, ohne im Geringsten behelligt zu werden. Die in der Sprache der Hofjournale hier eingetretene Aenderung gibt der officiellen Soceta vom 1. Dec. Anlaß zu einem Artikel, worin sie ihre Freude über diesen geänderten Stand der französischen Politik ausspricht.

Großbritannien.

London, 6. Dec. Es heißt, die katholisch-liberale Partei in Dublin gehe damit um, Hrn. O'Connell als lebenslänglichen Lordmayor der irischen Hauptstadt einzusetzen, indem die Municipalreform für Irland keine Klausel enthalte, welche die alljährliche Wiedererwählung einer und derselben obersten Magistratsperson verbiete. — Als Braut des ziemlich bejahrten Agitators wird die neunzehnjährige schöne und „hochgebildete“ Tochter des Dubliner Arztes Sir James Murray genannt. Alle Anzeichen der Liebe, wie sie Ovid aufzählt, sollen, dem Dubliner Correspondenten des Standard zufolge, bei Sr. Lordschaft vorhanden seyn, mit Ausnahme des Magerwerdens und der Gesichtsblassheit. O'Connell fährt mit seiner Braut oft in zärtlichem Tête-à-tête spazieren, und so oft er in der Repealversammlung Reden hält, irren, während sein Mund Donnerkeile gegen die Tories schleudert, seine Augen mit dem sanftesten Ausdruck nach der Damegalerie, wo er der Miss Murray und ihren Schwestern einen besonders guten Platz angewiesen hat. Auch soll er sich öfters versprechen, und statt „repeal“ — „union“ sagen, d. h. vom Binden, statt vom Lösen, reden. O'Connell äußerte erst unlängst, er sey zwar nicht mehr fern von den Siebenzig, aber er fühle in sich die Kraft eines fünfundzwanzigjährigen Jünglings.

Seitdem nennen ihn die Dubliner Orangisten scherzweise den „starken Mann.“

Ein am 2. Dec. erlassenes Schreiben aus dem Ministerium des Auswärtigen bedeutet den Kaufleuten, die bei der Opiumzerstörung in China theilhaftig waren, daß von der Stadt Canton an Capitän Elliot bezahlte Lösegeld sey eine Gerechtfame (a droit) der Krone, welche davon beliebige Gratificationen an die bei der Einnahme Cantons verwendeten Truppen bewilligen, das übrige aber zur Staatscasse schlagen werde. Die Opiumhändler haben also keine Entschädigung aus diesem Fonds anzusprechen.

Frankreich.

Debats und Presse liegen sich seit einigen Tagen in Bezug auf Lamartine in den Haaren, sie beschuldigen einander, Unfriede in der conservativen Partei zu erregen. Jetzt gesteht übrigens die Presse selbst, Hr v Lamartine habe nicht gesagt, daß er nach dem Präsidentenstuhl der Deputirtenkammer strebe, „habe er sich ausgesprochen, so habe er eher die entgegengesetzte Sprache geführt.“ Der Constitutionnel stimmt für Sauzet, für den sich bekanntlich auch das Debats erklärt hat. In der Revue independante schreibt George Sand einen Aufsatz unter dem Titel: Lamartine der Utopist. Sie führt darin mehrere Verse von ihm an, die allerdings ein wenig humanitarisch klingen; das Urtheil, das sie über ihn fällt, wird ihm zur Präsidentschaft eben nicht förderlich seyn; sie sagt unter Anderm: „Woher kommen seine Widersprüche, sein Eklekticismus ohne Ausgang, seine ewige Bewegung ohne Endresultat? Aus einem einzigen Gebrechen, das wohl nur aus seiner poetischen Natur zu erklären ist: nämlich aus einer gewissen natürlichen, unbeswinglichen Trivoltat; ein Liebesbriefchen, ein Schmetterling, der Hauch eines Zephyrs, ja weniger noch reicht hin, um ihn fortzureißen aus seinen philosophischen und religiösen Betrachtungen, die er poetisch nennt.“

Ly on, 6. Dec. (Allg. Btg.) Man ist auf einen Ministerwechsel gefaßt, so viel ist gewiß, denn Guizot wird in mehreren Fragen eine Opposition finden, die seine Schlachtordnung durchbrechen könnte. Solcher Niederlage müßte die Auflösung der Kammer folgen. Aber bei der Thätigkeit Thier's in den Wahlcollegien würde das alte Ministerium durch Verstärkung der Opposition noch übler wegkommen, die Regierung ihre Rechnung nicht finden. Nur mit Thiers ist eine Auflösung der Kammer und eine Wieder-

gestaltung im conservativen Sinn möglich. Darum wäre eine Allianz zwischen ihm und Molé dem Schlosse wohl erwünscht. Die äußerste Opposition will nichts von ihm hören und geht schon jetzt gegen ihn als den neuen Minister ins Geschirr. Wie es auch komme, jedenfalls ist ein Wechsel wahrscheinlich. Das Gouvenement gleicht dem Reisenden, der auf jeder Station in einen andern Beiwagen steigt. Alle ähneln sich zwar, aber in allen muß man sich erst einzeln und warmsetzen. Einer Regierung kommt die große Anzahl der Prätendenten zu statten. Aber je größer die Masse der Ministerialprätendenten, um so verwickelter die Intriguen, die man pariren muß und doch nicht immer kann. Da ist kein junger Sergeant, der nicht den Marschallstab schon im Sack spürte, kein Substitut des königlichen Anwalts, der nicht schon die Attitude studirt, die er als Justizminister annehmen muß, fast kein Studienlehrer, der nicht schon sein Papier zurechtschneidet, damit es ins Portefeuille des Cultusministeriums paßt. Wenn dergleichen ambitiose Anwandlungen durch die Corruption hoher Beamten gehegt wurden, so wird durch die Menge monströser Prozesse, die sich jetzt wie eine Regelquadrille um den Proceß der Pairskammer tummeln, in den Massen eine Abgefäimtheit hervorgebracht, welche die geheime Polizei zehnfach überwiegt. Jesuitenmoral zwanzigfach überbietet. Daran hat man, glaub' ich, nicht gedacht. Bald wird man bei den sogenannten Patrioten die Zahl der überstandenen Prozesse zur Schau tragen, wie die Jenerer Burschen ihre Duellen auf den Ziegenbainern einkreuzten. — Die Ueberschwemmungen in der Gegend von Arles machen jede Aussaat und jede Aussicht auf Ernte unmöglich.

Belgien.

Brüssel, 6. Dec. Der Schluß der Instruction des Complots ward durch die Entdeckung neuer Verzweigungen verzögert. Man hat nämlich erfahren, daß die Verschwörer mit den französischen geheimen Gesellschaften Einverständnisse unterhielten. Die O-rangisten sollen ihnen ebenfalls Eröffnungen gemacht haben, und darunter seien solche gewesen, die sie angewiesen hätten, gemeinschaftlich zu handeln, und sich erst nach dem Siege zu verständigen. Der Instruction ist es gelungen, zur Enthüllung mancher Thatsachen zu gelangen. Dieses Einverständnis mit den geheimen Gesellschaften in Frankreich, daß die Anwesenheit eines in den Proceß Quénisset Ver-

wickelten, der nachher ausgeliefert wurde, erklärt und die Unterredungen, welche einer der hiesigen Angeklagten während seines Aufenthalts in Paris mit Republicanern gehabt, dürfte einer der Beweggründe zu der Concentrirung französischer Truppen an der Nordgränze gewesen seyn. Glücklicherweise hatte die belgische Polizei Winke über jene Umtriebe erhalten und folgte ihnen Schritt vor Schritt. Man machte sogar die Nummern der Wagen ausfindig, in denen die Verschwornen ihre Fahrten wenige Tage vor dem zur Ausführung des Complots festgesetzten Tage gemacht hatten. Man ließ die Kutscher kommen, und diese führten die Agenten des Parquets an die Hausthüren, wo sie angehalten hatten. Mehrere Einwohner dieser Häuser, denen man vorgeschlagen hatte, Gewehre und Geschütze aufzubewahren, haben, was sie sonst von dem Plane des Complots wußten, ausgesagt.

Türkei.

Nachrichten aus Constantinopel vom 23. Nov. melden: Ein bedeutender Theil der türkischen Flotte steht segelfertig im Hafen und man erwartet im Publicum jeden Augenblick deren Abgang. Ihre Bestimmung ist ebenso wie der Zweck der Landrüstungen unbekannt. Die Regierung spricht von einer Expedition nach Sandien; allein sie findet keinen Glauben, da eine solche Expedition nicht hinlänglich motivirt ist. Auf jeden Fall erhält Tebir Pascha das Commando und an seiner Stelle wird Said Pascha von Ahdin zum Marineministerium hieher berufen werden. Indessen bin ich der Meinung, daß der Abgang der Flotte nicht so nahe bevorstehe als manche glauben oder zu glauben vorgeben. — Die erste Gemahlin des Sultans liegt gefährlich krank darnieder; die Aerzte sprechen von einer ziemlich vorgeschrittenen Lungensucht, eine traurige Anwartschaft für die bereits von ihr vorhandene Nachkommenschaft. — Der heutige Winter verspricht im Ganzen wenig Unterhaltung, da nun bis auf den österreichischen Internuncius die Gesandten ersten Ranges alle diese verlassen haben. Wir haben inzwischen eine ziemlich gute italienische Operngesellschaft, die in dieser Woche mit der Norma ihre Vorstellungen eröffnet hat. — Hr. v. Adelburg, der neuernannte österreichische Generalconsul für Syrien, ist am 14. hier angekommen und wird binnen wenigen Tagen nach Damaskus abgehen.

Licitations - Ankündigung.

Mitteltst welcher hiemit allgemein bekannt gegeben wird, daß am 7ten Jänner 1842 Vormittags 9 Uhr in Folge hoher k. k. Siebenbürger General-Militär-Commando-Berordnung vom 13. Nov. 1841 Litt. R. Zahl 4903, in der k. k. Fuhrwesens-Material-Depot-Kanzlei zu Thorda, mittelst öffentlicher Licitations Bauherstellungen an dem Aerial-Depot-Gebäude bestehend in

Maurerarbeit sammt Materiale	335 fl. 59 fr.
Zimmermannsarbeit sammt Materiale	3487 fl. 15 fr.
Schlosserarbeit " "	60 fl. 46 fr.

Zusammen 3884 fl. — fr. in

Conv. Münz, an den Meistbiethenden entweder im Ganzen, oder nach Beschaffenheit auch im Einzelnen zu übernehmen Willens sind, wollen zur obbestimmten Zeit und Stunde sich in der Depot-Kanzlei zur Licitations einfänden, und zugleich aber auch mit dem vorgeschriebenen gesetzlichen Reugeld, dann gesetzlichen Caution, entweder in baarem Gelde, oder sonstigen pragmatischen Sicherheit enthaltenen Caution=Documenten versehen seyn, und zwar:

Ein Maurer-Meister mit	68 fl. — fr. C. M.
Ein Zimmer- " "	697 fl. — fr. "
Ein Schlosser- " "	13 fl. — fr. "

Derjenige jedoch, welcher den ganzen Bau allein übernehmen will, mit 778 fl. Conv. Mze.

Jene, welche Hausbriefe als Caution einzulegen wünschen, müssen nebst den Hausbrief auch von der betreffenden Ortsbehörde die Bestätigung beibringen, daß das Haus Schuldenfrei und was solches werth sey.

Keiner der die Caution nicht zu leisten vermag, kann als Mitlicitant zugelassen werden.

Die nähern Licitationsbedingungen, so wie die Einsicht der herzustellen beantragten Baulichkeiten können von heute an täglich Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der k. k. Fuhrwesens-Material-Depot-Kanzlei eingesehen, als auch hierüber volle Aufklärung erhalten. Thorda am 13. December 1841.

Von k. k. Fuhrwesens-Material-Depot-Commando
zu Thorda.

Lettocha,
Lieutenant bei Erzherzog Carl Ferdinand.

Franz Eckstein,
Ober-Lieutenant.

K u n d m a c h u n g .

(3)

Die Direction der privilegirten österreichischen National-Bank findet sich bestimmt, alle dormalen im Umlauf befindlichen sieben Categories von Banknoten der bisherigen Auflagen einzuziehen und dafür neue Banknoten und zwar bloß in fünf Categories, zu 5, 10, 50, 100 und 1000 hinauszugeben.

Die Beschreibungen dieser fünf Banknoten-Categories, so wie ihre Abbildungen auf röhlichem Papier, werden mittelst der Beilage allgemein bekannt gemacht.

In Beziehung auf die Einlösung und den Umtausch sämtlicher Banknoten werden folgende Bestimmungen festgesetzt:

1ten. Die sogenannten doppelfarbigen oder Banknoten zweiter Form zu Fünfundzwanzig — Fünfzig und Hundert Gulden, dann die jüngst ausgegebenen einfarbigen Banknoten dritter Form zu Fünf und Zehn Gulden, werden vom ersten Jänner bis letzten December 1842 noch bei sämtlichen Bank-Cassen, sowohl in Wien, als zu Prag und Brünn, Lemberg, Ofen, Temeswar, Hermannstadt, Linz, Innsbruck, Grätz und Triest, im Wege der Verwechslung, wie der Zahlung angenommen werden.

2ten. Vom 1ten Jänner 1843 bis letzten Juni 1843 wird die Annahme der im ersten Absatze bezeichneten Banknoten-Categories, nur noch bei den Bank-Cassen in Wien, sowohl in der Verwechslung, als in Zahlungen Statt finden.

3ten.

3tens. Nach Ablauf dieses achtzehnmonatlichen Termins ist sich wegen des Umtausches dieser vorbezeichneten Banknoten unmittelbar an die Bank-Direction zu wenden.

4tens. Die sogenannten Doppelfarbigen, oder Banknoten zweiter Form zu 500 und 1000 fl. werden vom 1ten Jänner bis letzten März 1842 noch bei sämtlichen Bank-Cassen sowohl in Wien, als zu Prag, Brünn, Lemberg, Ofen, Temeswar, Hermannstadt, Buz, Innsbruck, Grätz und Triest, im Wege der Verwechslung, wie der Zahlung angenommen werden.

5tens. Vom 1ten April 1842 bis letzten Juni 1842 wird die Annahme dieser doppelfarbigen Banknoten zu 500 und 1000 fl. nur noch bei den Bank-Cassen in Wien, sowohl in der Verwechslung, als in Zahlung Statt finden.

6tens. Nach Ablauf dieses sechsmonatlichen Termins ist sich wegen des Umtausches dieser Banknoten zu 500 und 1000 fl. unmittelbar an die Bank-Direction zu wenden.

Wien den 15. October 1841.

Carl Freiherr v. Lederer,
Bank-Gouverneur.

Johann Baptist Benvenuti,
Bank-Director.

Der Spiegel. — Der Schmetterling. — Westher Handlungszeitung 1842.
Weit größeres Format. — Elegantere Ausstattung. — Vermehrte Kunst- und Bilderbeigaben.
Ohne Preiserhöhung!

Mit dem 1. Januar 1842 erscheinen die drei Zeitschriften:

Der Spiegel

für Kunst, Eleganz und Mode,

(mit Pariser und Londoner Modenbildern (schneller geliefert als in jedem andern Journal, wöchentlich 2, 3 bis Figuren) Genre-, Character- und Groteskbildern, Möbel- und Equipagenbildern, Portraits, Musikbeilagen, neuesten Pariser Stickmustern;

II. Der Schmetterling,

ein Flug- und Ergänzungsblatt für Theater, Literatur und Tagesneuigkeiten;

III. Westher Handlungszeitung,

Commerzial- und Industrieanzeiger,

vergrößert, eleganter und mit zahlreichen neuen Kunstbeilagen bereichert, und zwar die ersteren beiden in großem Lexiconformate, auf Maschinen-Royalpapier mit ganz neuen Lettern gedruckt. Zudem werden, außer den bisherigen zahlreichen Bilderbeigaben, auch noch höchst interessante

Musikbeilagen

und die neuesten Pariser Stickmuster für Damen

den verehrlichen Abonnenten gratis verabfolgt werden. Gleich mit der ersten Nummer 1842 erscheinen, als angenehme Neujahrspende,

vier prachtvolle Kunstbeilagen auf ein Mal,

nämlich: 1) ein prächtiges Modebild; 2) ein großes Quarzbild, einen ganzen Maskenball vorstellend 3) eine eigends für uns verfertigte herrlich in Stahl gestochene Original-Ansicht von Pesth mit der neuen Kettenbrücke; 4) eine Musikbeilage oder ein neues Pariser Stickmuster,

Die Bemühung der Redaction, mit dem Geiste und Anforderungen der Zeit gleichen Schritt zu halten, soll sich im J. 1842 durch ein dem Journale zu verleihendes höheres Interesse und eine vermehrte Reichhaltigkeit in literarischer und artistischer Hinsicht offenbaren, so wie überhaupt Alles aufgeboden werden wird, das dem freundlichen Spiegel der bereits erworbene ehrenvolle Platz, den er in allen Boudoirs, Gesellschaftszirkeln, auf allen Toilettenischen, Schreibpulten und allen Ateliers der eleganten und industriellen Welt einnimmt, bleibend gesichert werde.

Der halbjährige Preis aller drei Zeitschriften mit allen Kupfer- und Stahlstichen ist mit portofreier Zusendung in alle Theile der Monarchie nur 5 fl. und der Prachtausgabe 6 fl. C. M.

Pränumeration wird angenommen bei der k. k. Haupt-Zeitungs-Expedition in Hermannstadt und bei allen k. k. Postämtern der Monarchie.

Neujahrs Geschenke!

So eben sind mit Post die neuesten

Wiener Neujahrs-Billete,

Gratulationsbögen mit gemahlten Kränzen und Bignetten, Kalender und Taschenbücher

für **1842** in der reichsten Auswahl

wieder eingetroffen und in der M. v. Hochmeister'schen Buchhandlung in Hermannstadt zu haben.

Anzeigen.

Der allgemeinen Beachtung

empfehlen

D. Zinner & Comp., k. k. priv. Großhändler in Wien,

ihre so eben unternommene überaus vortheilhafte

große Realitäten = Auspielung

des einträglichen und höchst werthvollen

Dominical-Gutes Geyerau,

im Königreiche Illyrien,

und einer vorzüglich

schönen Besizung zu Vöcklabruck

in Ober-Oesterreich.

Der Werth dieser Realitäten verdient besondere Aufmerksamkeit, und die bedeutende seltene Anzahl der in dieser Lotterie enthaltenen

23992 Treffer,

die ohne Losgewinne bloß in barem Gelde bestehen,

so wie der Totalbetrag der sämtlichen Treffer, welcher laut Plan in der beträchtlichen Summe

von Gulden **615,000** W. W. besteht,

dürften die allgemeine Theilnahme in Anspruch nehmen; eben so die Einfachheit des Planes, und die den Gratiislosen zugewiesenen Vortheile, indem ein Theil derselben

wenigstens zweimal sicher gewinnen muß.

Ein Los kostet 5 fl. C. M. Alles Nähere enthält der Spielplan. Lose und Spielpläne sind bei verschiedenen Herren Collectanten, in der ganzen Oesterreichischen Monarchie, und an vielen Plätzen des Auslandes zu haben.

Wien am 4. December 1841.

Lose sind zu billigsten Bedingnissen bei J. Franz Zöhler in Hermannstadt zu haben.

Druck und Verlag der Martin Edlen v. Hochmeister'schen Erben.